

orte, halten Angebote für Schulklassen vor, etwa in Projektwochen bestimmte Themen auf der Grundlage archivi-scher Quellen zu bearbeiten. Ange-sichts immer zugeknöpfter agierender Kämmerer (und das nicht nur im Land der legendären schwäbischen Haus-frau) versuchen immer mehr Archive, Unterstützung von außen einzuwer-ben. Hilfreich sind etwa ortsgeschicht-liche oder heimatkundliche Vereine (oder explizit sogenannte Fördervereine), die die Arbeit eines Archivs mit Rat und Tat (etwa in Form von finan-ziellen oder sächlichen Zuwendungen) unterstützen. Auch der Einsatz von ehrenamtlich tätigen Personen ist eine Option, die stets knapper werdende personelle Ausstattung vieler Archive zu kompensieren.

Fazit: Das Buch zieht eine informa-tive Bilanz der Arbeit der kommunalen Archive in Baden-Württemberg, beschreibt aktuelle Probleme und scheut auch nicht den einen oder anderen Blick in die (natürlich schöne digitale) Zukunft. Da die behandelten Themen und Probleme aber nicht nur für die Kommunalarchive zwischen Mannheim und Ulm, zwischen Wert-heim und Konstanz von Belang sind, ist der Publikation eine Rezeption über die schwarz-gelben Grenzen hinaus zu wünschen, was im Hinblick auf den Rezensenten für dessen schwarz-gelbe (Krefelder) Grenzen bereits erfolgt ist. *Joachim Lilla*

(Die Rezension erschien zuerst in: Informationsmittel (IFB): digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft <http://ifb.bsz-bw.de/bsz372261280rez-1.pdf>)

Gunter Schöbel und Alfried Wieczorek (Hrsg.)

Der nördliche Bodenseeraum. Ausflugsziele zwischen Rhein und Donau. (Ausflüge zu Archäologie, Geschichte und Kultur in Deutsch-land, Band 55.)

Konrad Theiss Verlag Stuttgart 2012. 335 Seiten mit vielen Abbildungen. Broschiert € 21,95. ISBN 978-3-8062-2643-0

Dass der nördliche Bodenseeraum reich gesegnet ist mit archäologi-



vom vorliegenden Exkursionsführer umgrenzten Raum zwischen Überlinger See, Ostrach, Weingarten, Tett-nang und der Landesgrenze zu Bay-ern im Osten samt dem etwas außerhalb dieses Bereichs liegenden Federseegebiet, das aus verständli-chen Gründen mit aufgenommen wurde. Den Herausgebern dürfte die Auswahl dann tatsächlich beschriebener Ausflugsziele schwergefallen sein, und so verfiel man auf den Aus-weg, neben einigen unverzichtbaren Stätten wie den bekannten Städten, Schlössern und Klöstern – etwa Über-lingen, Ravensburg, Tettngang, Meers-burg, Schussenried, Salem und andere – gerade eher unbekannt und daher um so spannendere und damit einen Besuch besonders lohnende Schman-kerln der historischen Landeskultur in den Band aufzunehmen. Und in der Beschreibung dieser Ziele liegt der exzeptionelle Wert des Führers – seien es Zeugnisse der Vor- und Frühge-schichte wie unbekannt Grabhügel und Wallanlagen, seien es früh- bis hochmittelalterliche Relikte wie roma-nische und gotische Kirchen, Kapellen und Krypten (Burgweiler-Ostrach) oder eine Vielzahl Burgruinen, seien es Zeugnisse aus jüngerer Zeit wie der «Zeppelin-Pfad» in Friedrichshafen oder die Dokumentationsstätte zum KZ-Stollen der Dornier-Werke in Überlingen-Golbach bis hin zu den Molasse-(Wohn?)Höhlen von Bermat-tingen.

Den 74 beschriebenen Orten und Sehenswürdigkeiten vorangestellt ist eine ausführliche Einführung in Landschaft, Geschichte, Archäologie und Kultur des Raums – samt einer Darstellung der Geschichtsepochen von der Altsteinzeit bis zur Neuzeit, gleichfalls eine Seltenheit in entspre-chenden Publikationen, wobei aller-dings deutlich wird, dass das Haupt-

schen, kultur- und kunsthisto-rischen Zeug-nissen, dürfte nicht überraschen. Fast unüberschaubar ist die Zahl mög-licher Ausflugs-ziele, nimmt man nur den

interesse der Autoren dann doch der Archäologie gilt, umfasst die Darstel-lung der Epochen der Vor- und Früh-geschichte nämlich 56 Seiten, müssen für die rund 1500 Jahre vom Frühmit-telalter bis zur Neuzeit gerade 17 Sei-ten ausreichen.

Gleichwohl ist das Bändchen – mit 335 Seiten fast schon eher ein Band – rundherum empfehlenswert, eingeschlossen die Übersichtskarte mit Eintrag der mit Nummern von markierten Besichtigungspunkten. Warum die Reihenfolge freilich eine alphabetische und damit für Ortssu-chende auf der recht kleinen Karte eine verwirrende sein musste, bleibt im Dunkeln. Dieses kleine Manko bemerkt man aber ja erst nach dem Blättern im Buch – und dann ist die unbändige Lust auf Archäologie und Geschichte im Hinterland des Bodensees bereits geweckt.

Raimund Waibel

Frank Raberg

Biographisches Lexikon für Ulm und Neu-Ulm 1802-2009, hrsg. von den Stadtarchiven Ulm und Neu-Ulm.

Süddeutsche Verlagsgesellschaft Ulm 2010. 692 Seiten mit vielen Portraitfoto-s. Hardcover € 36,80. ISBN 978-3-7995-8040-3

Eigentlich, ja eigentlich ist ein Werk von dieser fast erschlagenden Fakten-fülle nicht von einem einzigen Autor zu realisieren. Die Rede ist von dem «Biographischen Lexikon für Ulm und Neu-Ulm 1802–2009» des auf der Ostalb heimischen Historikers Frank Raberg. Wer das schwere Kompen-dium zur Hand nimmt, sei es um sich über eine Person mit Ulm-Bezug der letzten 200 Jahre zu informieren, sei es einfach aus Neugierde und Lust am Blättern und Schmökern, wird selten bei einer der mehreren tausend Biog-raphien verweilen. Idee und Konzept des Buches nehmen einen unwill-kürlich gefangen, und man «liest sich fest» – oft ganz willkürlich –, blättert von einer Biographie zur nächsten, ist fasziniert von der historischen Fülle, die sich in den Personen und ihren Biographien niederschlägt, von Ober-bürgermeistern und Nazi-Größen,

Künstlern und verdienten Beamten von der reichsstädtischen Zeit. Diese ist insofern am Rande noch berührt als nicht wenige derer dann in der königlich-württembergischen Oberamtsstadt und Sitz einer Kreisregierung (Art Regierungspräsidium) weiter eine wichtige Rolle im öffentlichen Leben spielten, bis zu Politikern, Bau- meistern, Kirchenmännern, Wissenschaftlern, Vorsitzenden der im 19. Jahrhundert für die Entwicklung der bürgerlichen Kultur so wichtigen Vereine, dazu verdienten, wohlhabenden – und manchmal auch wieder Pleite gegangenen – Unternehmern und Bankern, und so manchem Ulmer mehr.

Frank Rabergs Stil ist präzise und unterhaltsam zugleich. Das macht die zusätzliche Faszination der Biographien aus, nicht selten kommt unterstützend ein Portraitfoto der beschriebenen Person hinzu. Und wo sich Physiognomie und Text ergänzen, dort werden die Biographien besonders «sprechend», wie etwa im Fall des letzten Ulmer NSDAP-Kreisleiters Wilhelm Maier. Andere Lebensbeschreibungen faszinieren durch zeittypische Lebensläufe, wieder andere durch eher skurrile Episoden, wie das Pistolen-Duell des Fabrikantensohnes Karl Wieland mit dem Offizier der Ulmer Garnison Carl August Freiherr von Falkenstein nach einem Disput um eine Frau auf einem Faschingsball – gleich unmittelbar und noch im Faschingskostüm. Überraschenderweise überlebte der Zivilist.

Doch es geht Raberg natürlich nicht ums Lokalkolorit und um die Anekdote, sondern der Band birgt vor allem solide, belastbare Informationen, aufgebaut nach einem einleuchtenden Schema – und typographisch lesefreundlich unterschieden: einleitend Name, Titel, Konfession, Lebensdaten, Geburts- und Sterbeort, oft auch teils ausführliche Angaben zu Eltern und sogar Großeltern. Dann folgt die eigentliche Lebensbeschreibung, die – für den Rezensenten kurioserweise – mit der Auflistung der Auszeichnungen und Orden endet, sofern erhalten. Oft ausführliche bibliographische Angaben bilden den Schluss. Und gleichsam als

Nebeneffekt gelingt es Raberg dabei noch, ganze Kapitel ungeschriebener Stadtgeschichte anhand einer einzigen Biographie abzuhandeln wie etwa in der Person des 1945 als kommissarischer Bürgermeister von Neu-Ulm eingesetzten, höchst integren Christian Wittmann, ehemaliger Schutz- und KZ-Häftling, der dann Ende des Jahres offenbar aufgrund von Intrigen der kürzlich entmachteten Kreise – oder wohl von deren alten Sympathisanten – von der Besatzungsmacht wieder entlassen wurde.

Kurzum, das Buch sei nicht bloß (Neu-)Ulmer und Oberschwaben ans Herz gelegt, sondern wärmstens allen empfohlen, die sich von historischen Schlaglichtern in Form biographischer Einblicke begeistern lassen wollen. Es wäre zu wünschen, andere Städte leisteten sich ähnliches.

Raimund Waibel

In einem Satz

Armin Langner

Papst Viktor II. Graf Gebhard von Calw. Eine Spurensuche.

(Kleine Reihe Große Kreisstadt Calw, Nr. 28). Stadtarchiv Calw 2012. 179 Seiten mit 42 meist farbigen Abbildungen. Broschur € 12,-. ISBN 978-3-939148-33-3



Die spannende Spurensuche des Autors, Vorsitzender des Vereins Freunde des Klosters Hirsau, macht höchst plausibel, dass Papst Viktor II. (1055–1057) aus der Familie der Grafen von Calw stammt: ein Buch, das, zumal es eine fundierte Biografie Viktors beinhaltet, nicht nur von lokalgeschichtlicher Bedeutung ist, sondern auch den Beginn des Investiturstreites, jener großen Auseinandersetzung zwischen Kaiser und Papst, ausleuchtet.

Sönke Lorenz und Peter Rückert Wirtschaft, Handel und Verkehr im Mittelalter. 1000 Jahre Markt- und Münzrecht in Marbach am Neckar. (Tübinger Bausteine zur Landes- geschichte, Band 19).

Jan Thorbecke Verlag Ostfildern 2012.
198 Seiten und 35 Abbildungen.

Fester Einband € 28,-.

ISBN 978-3-7995-5519-7



Der Band vereint neun Aufsätze namhafter Autoren, die ihren thematischen Ausgangspunkt in der Marktrechtsurkunde von 1009 haben, die Kaiser Heinrich II. gegenüber dem Bischof von Speyer ausgestellt hat, zu dessen Herrschaftsbereich Marbach damals gehörte.

Württembergisch Franken. Band 95. Jahrbuch 2011.

Herausgegeben vom Historischen Verein für Württembergisch Franken Schwäbisch Hall 2011. 284 Seiten mit einigen Abbildungen. ISSN 0084-3067

Dem Redaktionsteam ist wieder ein interessantes, breitgefächertes Jahrbuch gelungen, dessen Themen sich überwiegend auf die Region um Schwäbisch Hall beziehen – Kloster Komburg in Mittelalter, Hall im Süddeutschen Städtekrieg, Johannes Brenz in Hall, Rittersaal im Schloss Weikersheim, der letzte Scharfrichter von Mergentheim –, gleichwohl von allgemeiner Bedeutung sind beispielsweise der kleine Aufsatz von Hans Werner Hönes über «Maria als Tempeljungfrau mit dem Spinnrocken», einem mittelalterlichen Wandgemälde in der Urbanskirche von Schwäbisch Hall.

Helmut Weimert

Heidenheimer Chronik 1618 bis 1648 nach den Quellen des Stadt- archivs.

(Veröffentlichungen des Stadtarchivs Heidenheim 19). Heidenheim 2012.

304 Seiten. Pappband € 19,-.

ISSN 1431-7958

Im Ruhestand setzt der Heidenheimer Stadtarchivar sein begonnenes